

Maturitätsquote auf 30-jährigem Tiefststand

Kanton Die Maturitätsquote der Schwyzer Männer ist 2016 regelrecht abgestürzt, während sich die Frauen auf über 20 Prozent halten konnten. Die Schulstatistik zeigt auch, dass der Anteil Fremdsprachiger ansteigt, je tiefer das Bildungsniveau ist.

Franz Steinegger

Was ist auch nur mit den Schwyzer Burschen los? Während Jahren hat ihre Maturitätsquote* gegenüber dem schweizerischen Mittel aufgeholt, 2008 schaffte man mit 16 Prozent sogar den Anschluss ans Landesmittel. Doch 2016 sank die Kurve abrupt von 14,8 auf 9,6 Prozent ab – so tief wie nie mehr seit Anfang der 1990er-Jahre.

Die jungen Schwyzer Frauen halten sich in dieser Statistik weit besser, auch wenn ihre Quote mit knapp 21 Prozent noch um einige Punkte hinter dem Schweizer Durchschnitt von 24,2 Prozent herhinkt. Immerhin konnten sie das Vorjahresniveau einigermaßen halten. Entsprechend hoch mit 60 Prozent ist der Frauenanteil über alle Gymnasien des Kantons Schwyz betrachtet, inklusive Fachmittelschule.

Kollegi Schwyz inzwischen kleinste Mittelschule

Im Kanton Schwyz gibt es zwei Kantonschulen und drei private Mittelschulen mit einem Leistungsauftrag des Kantons. Das mit Abstand grösste Gymi ist die Kantonsschule Ausserschwyz mit – über die letzten zehn Jahre betrachtet – konstanten 570 Schülern (Schuljahr 2017/18). Ebenfalls einigermaßen halten konnten sich Einsiedeln mit aktuell 344 Eingeschriebenen und Immensee mit 352 Gymnasiasten. Eine markante Verschiebung gab es jedoch in den zwei Schulen im Talkessel von Schwyz: Während das Kollegium seit 2009 konstant über 100 Schüler verlor und mit 272 Studenten inzwischen die zahlenmässig kleinste Kanti ist, konnte das Theresianum Ingenbohl im gleichen Zeitraum von 242 auf 377 zulegen.

Als Schwerpunktfächer an allen Mittelschulen des Kantons Schwyz waren

Auch wenn hier die Männer im Vordergrund stehen, ist das Bild von der Fachmatura Pädagogik im Theresianum von 2016 symptomatisch: An unseren Mittelschulen sind viel mehr Frauen als Männer.

Bild: Archiv



die Naturwissenschaften (315) vor den modernen Sprachen (222), Wirtschaft und Recht (211) sowie dem musischen Bereich (125) gefragt.

Männliche Fremdsprachige mit den schlechtesten Karten

Die im letzten September erhobene Schulstatistik weist auch den Anteil der Fremdsprachigen an unseren Schulen

aus. Über alle Stufen der Volksschule (Kindergarten bis Oberstufe) betrachtet, hat fast jeder vierte Schüler nicht Deutsch als Muttersprache. Am tiefsten ist diese Quote in Gersau mit 14 Prozent, am höchsten in Küsnacht mit 30 Prozent. Im Bezirk Schwyz sind es 18 Prozent – wobei in Arth (32) und Ingenbohl (24) mit Abstand am meisten Fremdsprachige unterrichtet werden.

Ein Blick in die Oberstufe zeigt, dass in der Sekundarschule lediglich 13 Prozent fremdsprachig aufgewachsen sind, in der Realschule ist es bereits jede oder jeder Dritte und in der Werkschule mit 51 Prozent gar die Mehrheit. Ebenfalls eindrücklich ist der Geschlechterunterschied: In der Werkschule sind nur 30 Prozent weiblich, in der Realschule 43 Prozent und in der Sek bilden die Mäd-

chen mit 52 Prozent die Mehrheit. Daraus könnte man den Schluss ziehen: Männliche Fremdsprachige haben das tiefste Bildungsniveau.

Hinweis

*Gymnasiale Maturitätsquote: Die Prozentzahl entsteht aus dem Vergleich der erteilten gymnasialen Maturitäten mit der 19-jährigen ständigen Wohnbevölkerung.